



**Wohl, Besoße Weihenalm Freyfeld.** Im Mittelpunkt seiner Ausführungen stand jener Weihenalm, jenes von Gensoffen Holt, der ein würdiges Gegenstück zu den Gruppen von Eisen und Abtau bildet. Während der Rede Herzfelds hatte man Gelegenheit, die Umwandlung des wandlungsfähigen Zentrums zu studieren. Vor zwei Jahren, bei Gelegenheit der Buchausstellung, hatte Dr. Vierer unter Beifall seiner Parteigenossen die Stellungnahme der deutschen Politik gegen die Arbeiterfrage geäußert. Heute aber, als Herzfeld seine würdige Weihenalm dem Publikum wiederholt und Belletrist sich darauf bemerkt, zu gungen des angegriffenen Bühnenredners einzuschreiten, ist das Zentrum seinen Präsidenten überfoll.

Auf die Ausführungen unseres Fraktionsredners wußte Herr Vierer hinreichend lebhaft mit dem Redner, als er zu antworten. Im Hinblick auf die Redner, die sich über Herzfeld zu unterhalten, war das A und O seiner Auseinandersetzung. Und ganz so drückte er sich aus, als die folgenden Redner des geistreichen Tages aufs neue die Arbeiterfrage zur Sprache brachten. Es war der Antimilitarismus und der Antialkoholismus, der die Gelegenheit beim Schopfe ergriß, eine jenseitige Seite im schonen Dreifachstapel vom Stapel zu lassen. Der freisinnige Niderer trat ihm entgegen, während seiner Rede machten die Antimilitaristen nach alter, lieber, aber unheiliger Gewohnheit den fürstlichsteilen Nabaui.

Die hart nach Medienbuch schwindenden königlichen sächsischen Antisozialisten hielten das Thema einer längeren Rede anders gefasst Gensoffen v. r. n. Dresden, die leider unter der herrschenden Unruhe im Hause litt; inzwischen war nämlich die Abgeordnetenversammlung zu Ende gegangen und die in den Reichstag gewählten Abgeordnetenmitglieder hatten die von der geistreichen Anwaltschaft des Dreifachstapels mitgebracht, die die Aufmerksamkeit von dem Gegenstande der Beratung abgezogen.

Heute steht die Fortsetzung der Beratung des Tagesordnungs Aufhebung der Theaterzensur auf der Tagesordnung.

### Im Abgeordnetenhause

geht der Kanalanfang lustig weiter. 43 Redner haben sich zum Worte gemeldet und neun sind davon in den ersten beiden Tagen zu Worte gekommen. Nach Adam Riese magt das noch 34 Redner, wenn nicht der Debatte durch einen Schlußansatz ein gleichmäßiges Ende bereit wird. Dabei wurde schon gefahren, am zweiten Tage, die Verhandlungen zum Teil recht langsam. Die Rede wiederholt ihre Rede von der letzten Kanalampagne und läßt die Regierung durchaus im ungewissen über das Schicksal der Vorlage. Das Zentrum, von dem schließlich alles abhängt, hat nach dem Abg. Am Johanna, der am ersten Verhandlungstage die Debatte eröffnet hatte, keinen weiteren Redner vorgebracht. In den Schlußreden, die vor zwei Tagen das Bängelien an der Wage bildeten, hat überhaupt noch niemand gesprochen. Heute soll der Zentrumabgeordnete Herold an die Reihe kommen. Von der Medien sprachen gestern der konservative Abg. v. Pappenheim und der freisinnigste Abg. Engel. Beide haben gegen den Kanal getimmt und hielten auch gestern kanalgerechtere Reden. Herr v. Pappenheim ist der Unversöhnlichkeit einer unter den unterfertigten Junkern. Er bringt es fertig, mit der ernstesten Miene von der Welt den Vorwurf, daß die Agrarier Sonderinteressenpolitik treiben, als böswilliges Märchen zu bezeichnen. Die Meliorationen für die Landeskultur will er bewilligen — wie herablassend! — Die Kanäle aber möchte er ablehnen. Die Herren sind in finanzieller Beziehung so fürchtbar ängstlich geworden. Sie sehen die Finanzlage viel schwärzer an, als Herr v. Miquel, namentlich Herr Engel kam sich in Schwarzmalerei gar nicht genug thun. Für sie ist auch eine Rentabilität ganz ausgeschlossen. Der Eisenbahnminister, der in Verkehrragen doch einige Erfahrungen gesammelt haben muß, ist für sie nicht die geringste Autorität. Wenn doch die Herren bei militärischen Ausgaben die gleiche Sparigkeit und Vorsicht walten lassen wollten, doch da handelt es sich ja nicht um Kulturfragen und nur für Kulturfragen ist kein Geld da.

Geiern kam ein halbes Dutzend Kanal Freunde zum Wort: Die beiden freisinnigen Redner Dr. Wiemer und Ehlers, der nationalliberale Bevollmächtigter Schulz-Nodum und die drei Minister Herr von Hammerstein, Herr von Thiele und Herr von Miquel. Man muß es diesmal anerkennen, die Regierung, die für die Vertretung der Vorlage, was in ihren Kräften liegt, die Landwirtschafminister bestrafe ein förmliches Verbot, wenn die Kunst der Agrarier, er seien aber unglücklich zu lieben. Die Junker waren während seiner Rede sehr unachtsam und wollten offenbar nicht einsehen, daß der Kanal nicht antwortbar ist. Herr von Hammerstein sprach den Satz aus, daß mit der Hauptvorlage, dem Mittelkanal, auch die Kompensation fallen müßte. Herr von Thiele erinnerte Zentrum und Konervative an die kanalgerechte Haltung ihrer verstorbenen Führer und Herr

von Altwal verordnete noch einmal alle finanziellen Bedenken der Junker zu prüfen. Heute wird die Beratung fortgesetzt.

**Die sind entschlossen, in seinem Falle den Mittelkanal zu bauen!** So sagte am Montag der Abg. Graf Limburg, der Führer der Konervative, im Abgeordnetenhause; die Kreuzzeitung hebt diesen Satz heute ausdrücklich hervor. Gebaut wird er also nicht — trotz aller schönen Reden des Grafen Limburg. Das heißt, den ihnen zugelassenen Hofschutz wollen sie haben. Die Kreuzzeitung empfiehlt heute dem Grafen Limburg, er solle: Baumwolle in die Öhren und vordrücken, die seine Höhe hinauf, wie jener Prinz aus „Lautend und eine Nacht“, der in einem Stein verwandelt worden war, wenn er auf die sächsischen Stimmen, die rings um ihn ertönen, atemlos sich umgewandt hätte! Er that es nicht, sondern kam glücklich oben an.

Trotzdem, wie man sieht, die Junker und ihre Organe den Grafen Limburg und seine Regierung lediglich als Puppen betrachten, die so tanzen müssen, wie es ihnen gefällt, läßt die Regierung nicht nach, die „notleidende Landwirtschaft“ ihres Wohlwollens zu versichern. Gestern erschien Graf Woladomsky in der Sitzung des Landwirtschaftsrates und begründete die Verammlung mit folgenden Worten: „Meine Herren! Ich hoffe, daß die Verhandlungen dazu beitragen werden, dem süddeutschen Agrarier, welche Bedeutung die Landwirtschaft innerhalb unserer Wirtschaftslagens hat und in welcher Lage sie sich tatsächlich befindet. Es würde mich freuen, wenn die Verhandlungen in dieser Beziehung Klärung würden.“ Die Regierungsmänner scheinen das Demütigende ihrer Stellung gar nicht zu empfinden.

**Wiel ER nicht da ist!** Freiberger von Stamm hat einen Antrag an die beiden wirtschaftlichen Vereine seines Königreichs gerichtet, in welchem es heißt:

Die Bedeutung der beiden Vereine bleibt in erhöhtem Maße bestehen, seitdem in Berlin auf der einen Seite das Wandlertum und auf der anderen Seite der Sozialismus immer drohender ihr Haupt erheben. Der letztere hat die große Majorität des Reichstages in einer Weise angegriffen, daß es sehr fraglich erscheint, ob die Regierungen die Kraft finden werden, diesen gemeinsamen Nöten zu widerstehen. Ohne mich zu überheben, darf ich die Befürchtung äußern, daß, wenn in dieser Hinsicht unter dem jetzigen Bundesverhältnisse kein Schritt getan wird, die weitere Entwicklung einwirkend wird. Wenn Leute, wie der Freiberger v. Sehl, welchem man praktisches Verständnis anvertrauen sollte und welcher dasselbe auch früher gezeigt hat, jetzt Arm in Arm mit ostentatigen Sozialisten daherschreiten, so braucht man sich nicht zu verwundern, wenn die Regierungen ihren nebelhaften Idealismus die Bügel schenken lassen, auf die Gefahr hin, den Staat dem Abgrunde zuzuführen. Herr v. Stamm bleibt konsequent in seiner Rolle als komische Person.

**Aus Bobbielsch Reich.** Vor dem Kölner Schwurgericht stand ein Postbote unter der Anklage, eine größere Anzahl Postanweisungen im Gesamtbetrag von etwa 3000 M. unterlegt und die Bücher gefüllt zu haben. Der Angeklagte bezog ein Monatsgehalt von 54 M. (nach Abzug der Kleidergebühren u. s. w.). Er erklärte, er habe nach Bezahlung der Miets und des Strohgebühren ein Glas Bier trinken können, abgeben von Wäsche und Anschaffungen. Da habe er sich an dem meisteinsten vor ihm liegenden fremden Weib vergiffen und stets vorherige Untersuchungen durch eine geacht. Er sei aber in der letzten Zeit gemütslos drauf los gelaufen zu haben. Das Weib sei auf 15 Monate Gefängnis unter Zurücklassung von Minderungsgründen.

**Die alte Geschichte!** Ein Postbote mit 54 M. Monatsgehalt ist geradezu auf unlauteiren Erwerb hingewiesen. Hat er sich einmal an dem ihn durch die Hände gehenden Weib vergiffen, dann giebt's keine Umkehr, dann erlischt der Dieb sein Gewissen und seine Arbeit in einem ärgsten Leben. Herr Bobbielsch aber räumt sich der Millionenüberflüsse seiner Reichspost.

**Krupp und die Hofkassener** haben die von dem Schweinburg herausgegebenen Berliner Politischen Nachrichten angekauft, um dadurch ihre Interessen zu fördern. Die Herren verstehen's!

**Für die Erhebung der Getreidezölle** stimmten im württembergischen Landtage auch sechs Mitglieder der süddeutschen Volkspartei. Es geht abwärts!

**Dreißig Graf Häuser** ist vom Oberverwaltungsgericht von dem Posten eines Amtsvorstehers entsetzt worden.

**Zu einer großen Demonstration für die Buren** gestaltete sich eine Versammlung, die am Montag abend im großen Saale des Hippodroms in Frankfurt a. M. stattfand. Kommandant De Wet, angeblich ein Vetter des bekannten Burenführers, hielt eine Anrede, die von einem Barrer ins

**Deutsche Überfahrt wurde.** Tausch vor der schlagfertigen Zeit mußte die Polizei den Saal wegen Ueberfüllung schließen. Zum Schluß der burenbegeisterteren Versammlung wurde eine burenfreundliche Resolution angenommen, welche u. a. ausdrikt: „Wir fordern, daß das englische Volk dem Kriege so bald als möglich ein Ende mache.“ Unter beweiandenen Dachnamen wurde De Wet auf den Schultern einiger begeisterter Burenfreunde durch den Saal getragen.

Bei dem innigen Verhältnis, das gegenwärtig zwischen dem offiziellen England und Deutschland besteht, entbehrt diese Demonstration nicht des pikanten Beigehimmels.

### Ausland.

**Oesterreich.** Die gefirte Sitzung der Abgeordneten-Kammer, zu der sich viele Abgeordnete eingeschrieben hatten, verlief sehr ruhig; nur bei der Beratung der Meditvernehmung seitens der feudalen Großgrundbesitzer der verschiedenen geistlichen Parteien und der katholischen Redner protestierten die Deutschnationalen energisch gegen die Verlesung und Verlesung vom Präsidenten, daß im Parlament nur deutsch gesprochen wird. Die nächste Sitzung findet Freitag statt.

**Frankreich.** Zu einem Ausnahmegehege gegen die Kongregationen hat die Kammer auf den Antrag der Sozialisten Groussier und Bourriere das Verbot ausgesprochen. Mit 222 gegen 237 Stimmen wurde der Antrag dieser beiden angenommen, daß der vorgesehene Deklarationsweg nur für die Kongregationen bestehen soll. Die kirchlich-monarchistische Gefahr ist in Frankreich sicher sehr groß, ob sie aber durch Ausnahmegehege gebädigt werden kann, ist sehr zweifelhaft. Jedenfalls solche Sozialisten zur Bewilligung von Ausnahmegehegen sich nicht hergeben.

**England.** Der neugeborene König Edward VII. scheint bedeutende Anlagen zum Selbstherrscher zu haben. Er soll bei den Konferenzen mit den Ministern bereits seine Befugnisse so weit überdritten haben, daß es zu ersten Differenzen gekommen ist. Man kann auf die weitere Entwicklung der Angelegenheit gespannt sein. Die „freigeborenen“ Engländer, gleichgiltig, ob sie konservativ oder liberal sind, werden absolutistische Verfassungen auf keinen Fall dulden.

**Afrika.** Vom Transvaalreise. Piet Botha soll mit 2000 Mann und 7 Geschützen in die Kapkolonie in der Kapkolonie eingedrungen sein. — Lord Ritcher telegraphiert aus Pretoria vom Sonntag: General French, der die Buren oftrats treibt, nahm demselben ein fünfzigjähriger-Gewicht los und fand auf dem Wege wichtige Teile eines anderen Gefährtes, das durch das Feuer der britischen Truppen unbrauchbar gemacht war. — Dem Daily Telegr. wird aus Kapstadt berichtet: In dem Gehege zwischen Dr. Wet und Anoy bei General vorläufige schiedliche Schlichtung ausgeführt. 1000 Mann der herliche Truppen sind vonnöten. Die drei eingekesselten Burenkolonnen, von denen die Bergzüge die Abwärtsgehege markieren, jetzt auf den Drahtseilen. Die britische Kongregation dauert fort und die aufsteigenden Garnisonen werden zurückgezogen, um die Hauptlinien zu sichern.

### Lokales und Provinzielles.

Halle a. S., 6. Februar 1901.

#### Kompetenzgründliches.

Das hiesige agrarische Organ, die Halle'sche Zeitung, ist über den Antrag unserer Obmannen im Stadtverordneten-Kollegium, den Protest gegen die Erhebung der Getreidezölle, arg ercoht und hat zu der Majorität der Stadtverordnetenversammlung das Vertrauen, daß sie dafür Sorge trägt, daß der agrarische sozialistische Antrag ohne Gang und Klang unter den Tisch fällt, einfach schon aus dem Grunde, weil die Zolltarifvorlage ganz außer halb des Gebietes der Gemeindevorwaltung liegt und also das Stadtverordneten-Kollegium als solches nicht das mindeste angeht!

Die Halle'sche Ztg. nimmt natürlich nur deshalb zu der Kompetenzfrage ihre Zuflucht, weil sie eine andere Begründung für die Abwehnung unseres Antrages nicht beizubringen vermogt. Daß sich andere Städte durch diese angeblichen Kompetenzgründlichen nicht beherrschend lassen, haben wir erst am Montag nachgemessen. Soweit wir ergäuden aus den Städten Glogau, Ulber und Bremen, in entchiedener Weise Stadtverwaltungen beschloffen haben, in entchiedener Weise gegen die Brotverwertung zu protestieren. In Glogau rechnete der Stadt. Dr. Gabriel der Verammlung vor, daß eine Erhöhung des Kornpreises auf 6 M. eine Verzerrung des Brotes von 2 Pf. pro Pfund zur Folge haben werde. Das bedeute eine Vermeerung der Ausgabe bei einem Brotverbrauch von 5 Pfund täglich um 10 Pf. oder ca. 36 M. im Jahr. Eine Verdoppelung des Preises auf 12 M. bedeute für jedes Pfund eine jährliche Mehrausgabe von 50 M. und belaste beispiel,

worden war. Maria Bowlonka hatte um die Erlaubnis gebeten, ihn plügen zu dürfen, doch man hatte ihr erklärt, das wäre unmöglich.

„Und jetzt will ich dorthin zurückfahren“, sagte sie, als sie sah, daß der Engländer ungebührend wurde.

„Dann wir uns nicht Beweise! Ich werde Sie wiedersehen“, sagte Redludoff und reichte ihr die Hand.

„Mein, mein, adieu, adieu!“ antwortete Katinka in entschlossenerm Tone.

Nun begahten sich ihre Augen und in dem Blick ihrer etwas schielenden Augen, in ihrem traurigen Nachen, in der Art, wie sie das Wort „Adieu“ ausstach, lag Redludoff klar und deutlich, daß von den beiden für ihr Verhalten maßgebenden Erklärungen die zweite die allein richtige war. Er erkannte, daß sie ihn liebte, daß sie ihn von ganzem Herzen liebte, wie auf dem Abend, da er sie, als sie aus der Kirche kam, umarmt. Er begriff, daß sie sich gelobt: wenn sie sich mit ihm verheiratete, so rechte sie ihm ein großes Opfer aus und reichte ihm zu Grunde; wenn sie sich dagegen mit Simonion verheiratete, so betrie sie ihn.

Sie schaltete die Hand, die er ihr reichte, wandte sich plüßlich um und verließ das Zimmer.

Der Engländer wollte die Festhaltung der Säle sofort vornehmen, doch als er sah, daß Redludoffs Hände von Erregung zitterten, kam ihm ein Bedenken an, und er schickte sich an, sich zunächst verschiedene Einzelheiten in seinem Notizbuch zu notieren. Redludoff setzte sich in einiger Entfernung auf eine Solabank. Verzagtheit um Scham erfüllte sein Herz, und hier blieb er einige Minuten wie betäubt sitzen.

„Nun, meine Herren, wollen wir jetzt die Stuben besichtigen?“ fragte der Direktor.

Redludoff sprang schnell empor, der Engländer klappte sein Notizbuch zu und man machte sich auf den Weg.

### Stundenswanzigstes Kapitel.

Nachdem sie einen düstern und stinkenden Korridor durchschritten, traten Redludoff und der Engländer in den ersten

Saal der zu Anwanngsarbeit Zurückverreien. Hier erstlichten sie ungeliebt fehsig Gefangene, von denen die meisten sich schon für die Nacht niedergelegt hatten. Man hatte alle Betten in der Mitte des Saales zusammengeschoben, so daß die Gefangenen nebeneinander lagen.

Wenn Eintritt der Besucher erhoben sich alle plüßlich unter lautem Rettengeschrei, und Redludoff war von dem Reschten ihrer fallen, neuerdings vertieren Schadel betroffen.

Der Engländer fragte, ob dieser Jungs Gefangene schon lange krank war. Er war es erst seit dem Morgen; doch der andere bestritt, und man wartete nur darauf, daß ein Pfad im Vordertreife wurde, um ihn dahin zu führen.

Dann hat der Engländer Redludoff, er möchte den Gefangenen einige Worte überlegen, die er an sie richten wollte, und sofort teilte er ihnen mit, er reite durch Sibirien, um das Verhängnisvollen zu hindern, auch hätte er es übernommen, das gute ewangelische Wort unter den Verurteilten zu verbreiten.

„Ich möchte Ihnen sagen, daß Christus gefordert ist, um Sie zu retten. Sie sollen an ihn glauben, und Sie werden gerettet werden! Hier ist das Buch, in dem das geliebte hehelt!“ Er hat Redludoff, diese kleine Rede zu überbringen; dann zog er ein Bündchen in verschiedene Farben gebundener neuer Zelemande aus der Taube. Soeben freuden sich eine Rede großer Günde mit schwärzen Nächten noch ihm aus, die sich gegenseitig zurückwürfen. Er verteilte an sie einige Exemplare des kleinen Buches und ging hinaus, um sich in einen anderen Saal zu begeben.

In dem zweiten Saale spielte sich dieselbe Szene ab. Dieselbe Mangel an frischer Luft, derselbe Gestank. Wie im ersten Saale hing ein Heiligenbild zwischen den Fenstern, gegenüber stand der Nachtweiser. Wie im ersten Saal lagen hier sehsig Gefangene nebeneinander, die beim Eintritt der Besucher nicht aufstunten. Doch diesmal konnten sich drei Mann nicht erheben; zwei ricketen sich auf ihrem Gesa; der dritte warf nicht einmal einen Blick auf die Fremden.

Der Engländer hat Redludoff, seine Rede zu wiederholen, und verteilte wieder einige Evangelien.

In dem folgenden Saal befanden sich ebenfalls drei Kranke. Der Engländer fragte den Direktor, warum man die Kranken nicht in ein einziges Zimmer bringe. Doch der Direktor erwiderte, das wöllten die Kranken selber nicht. Uebrigens wäre ihre Krankheit nicht ansteckend; auch bestrafe sie der Vagaretegeheße und behandle sie sorgfältig.

„Ja, seit zwei Wochen hat man keine Krankenpflege von ihm hier gesehen“, murmelte eine Stimme.

Ohne etwas zu erwidern, ging der Direktor in einen anderen Saal, und in diesem Saale, wie in dem folgenden und allen anderen Sälen bot sich dasselbe Schauspiel den Besuchern und dieselbe Szene fand statt. Dasselbe Schauspiel und dieselbe Szene in den Zimmern der Verurteilten und in denen der zu Einsichtnahme Zurückverreien. Ueberall sahen Redludoff und sein Gefährte dieselben hungrigen, unbeschäftigten, kranken, flachen, trübsüchtigen Menschen. Die mehr Tieren als menschlichen Ge-

Nach ungefähr einer halben Stunde verließ der Engländer, der übrigens seinen Vortrag an Evangelien erschöpfte hatte, auf die weitere Ueberlegung seiner Anrede von seinen Redludoffs. Offenbar erlittete der Greuel dessen, was er sah, und wünschun die ihm der entliehene Gehalt seine ganze Energie. Er ging auf die Zimmer zu Zimmer, und beugnete sich, auf alle vier Anknüpfte, die ihm der Direktor über verschiedene Fragen gab, mit „All right!“ zu antworten. Redludoff aber ging wie im Traum, ohne etwas zu sehen, ohne etwas zu hören, ohne die Kraft zu finden, fortzugehen oder zu bleiben, und in jeder Minute fühlte er sich verarmteter und schmerzvoller.

(Fortsetzung folgt.)

### König und Majestätseidliche.

Am König Macdonalds kam die Plage, Das jemand schiedt von ihm zu hren nage Und dennoch nicht mit seiner Gnade brüfte, So daß sich alle Welt darob entrüfte. Man viet ihm, den Verleumder zu verbannen. Rein sprach der König, „schick ich ihn von dannen, Schick ich des eignen Vorteils mich beruhen.“ Die mich nicht kennen, können ihm leicht danken. Bodenrecht.

wie jeden Professionsgeber mit zwei Hunden jährlich um 100 M. In Düsseldorf soll der Senat durch die Bürgerliste erstrebt werden, im Bundesrat gegen die Erhöhung der Beiträge zu votieren. Das Gleiche soll in Bremen geschehen. Und angesichts des Vorbildes dieser und noch vieler anderer Städte will man in Halle das Schredengeld des Kompetenzstreites hervorheben. Nun, auch wir haben zu der Majorität des hiesigen Kollegiums das Vertrauen, daß sie sich als Vertreterin der Industriestadt Halle nicht in das agrarische Schlepptau nehmen läßt.

**Ein kaum glaubliches Vorkommnis.**

In der geliebten Nummer des General-Anzeigers ist folgende Berichtigung des Wauers' Wirters mit Bezug auf die unter dieser Spaltenzahl von uns mitgeteilte Verurteilung desselben enthalten:

- 1. bin ich kein freilebender Maurer, sondern vor 3 Wochen lang krank, und jetzt löst mein Arbeitgeber die Arbeit noch nicht wieder aufnehmen, somit bin ich nur arbeitslos. 2. Meine sämtlichen Hausbewohner können und werden konfirmieren, daß ich nie betrunken zu Hause komme. 3. Ich habe meine Frau stets gut behandelt, dies müssen und werden ihre Mutter, sowie Geschwister nachträglich konfirmieren. 4. Meine Frau ist jetzt verstorben. Dasselbe war vor 6 Jahren 6 Wochen in der Nervenklinik. Nur in ihrer nervösen Aufregung hat die Frau den Schritt unternommen und ist zur Völlerei gegangen. Dies hat sie am anderen Tage wieder bereut. 5. Meine Frau sagte an dem betreffenden Tage, wenn ich die Vermählung bestünde, würde sie mich nicht herein lassen. Ich kam vor 10 Uhr zu Hause und meine Frau war um diese Zeit noch nicht zu Hause. Als sie später zurückkam und ich mich zu Bett legte, ist dieselbe zur Völlerei gelaufen.

Die Redaktion des General-Anzeiger bemerkt hierzu: „Wir können es dahin gestellt sein lassen, ob Richter als freilebender oder arbeitloser Maurer zu betrachten ist, der Streifenkonfirmationen bezieht. Nebenfalls hatte die Völlerei die Pflicht, der Aufforderung der Ehefrau, die wiederholt mit einer klugen Frau die Vermählung bestritt, zu folgen und ihr Gehör zu gewähren. Wäre Richter dem Beamten, die lange zur Völlerei redeten, einmüde ruhig entgegengetreten, so hätte er Unannehmlichkeiten leicht vermeiden können. Es wird uns wiederholt bestätigt, daß Richter betrunken war; diese Thatsache ist von mehreren Beamten amtlich festgelegt.“ Der Schaden kommt diese Mitteilung gerade recht, um doch darauf hinzuwirken zu können, wie recht sie habe, als sie behauptete, viele Maurer ließen ihre Streifenkonfirmationen in den Kneipen. Das edle Organ hat jedesmal die Streifen eines edlen Berufes mit Rot und Schmutz besudelt, es wäre wirklich aufzufallen, wenn sie beim Volksrecht eine andere Haltung einnehmen würde.

**Ein Führer agrarischer Interessen.**

Erwachte da kürzlich ein hiesiger Kaufmann dem deutschen Konjul in Moskau um Nachweisung von Bezugsquellen für landwirtschaftliche Erzeugnisse, und zwar Erbsen, Bohnen, Linsen, Gerst, Hafer und dergl. Er war nicht wenig erfreut, als ihm unter dem 20. November d. J. folgender Bescheid zugeht:

Kaiserlich deutsches Konsulat Moskau. Moskau, 24. November 1900. Auf die Eingabe vom 20. ds. Monats, erwirde ich Ihnen, daß ich nicht in der Lage bin, Ihnen die gewünschte Auskunft zu geben, da es nicht Sache des kaiserlichen Konsulates ist, die russische Ausfuhr von Produkten zu beschreiben, die auch in Deutschland erzeugt werden.

Der Kaiserliche Konsul v. Humboldt. Der Herr Konsul vergißt jedenfalls, daß er nicht als Schlichter der agrarischen Wünsche, sondern im Interesse der sämtlichen Bewohner Deutschlands thätig zu sein hat.

**Hilfsschlag als Betriebsunfall.**

Der Arbeitersekretär schreibt uns: Hilfsschlag werden nicht immer als Betriebsunfälle anerkannt, sondern nur dann, wenn die Art und der Ort der Betriebsarbeit wesentlich dazu beigetragen hatte, die natürliche große Hitze und deren Einwirkung auf den Körper des Betroffenen nach zu steigern. Am 28. Juli 1900 erlitt in der hiesigen Zuckerraffinerie, Glauchaerstraße 60/71, der Arbeiter E. einen Hitzschlag, infolge dessen der Tod alsbald eintrat. Durch die Vermittlung des Arbeitersekretariats erhielt die Witwe E. vorige Woche die Nachricht, daß nunmehr ihre Hinterbliebenen anerkannt und ihr die gesetzliche Rente von 20 Prozent mit 105 Mark pro Jahr zugesagt, daß die Voruntersuchung so lange dauern, mochte noch daran gelegen haben, daß zwei Mitarbeiter des E. ziemlich unangenehme Aussagen auf dem Polizeirevier gemacht hatten. Der 28. Juli war ein fürchterlich heißer Tag. Der Arbeiter E. war auf dem 6. Boden beim Zuckeraufweilen beschäftigt. Infolge der großen Hitze fiel er um und alsbald trat der Tod ein. Der eine Zeuge gab zu, daß auf dem Zuckerboden eine fürchterliche Hitze geherrschte habe. Ob der Verstorbenen sich schon vorher nicht recht wohl befinden habe, könne er nicht sagen, er nehme es aber an. Ein anderer Zeuge machte die Aussage zu der leitigen und fügte noch hinzu, daß E. schon einige Tage vor dem Unfall gekühd habe, er fühle sich nicht wohl, auch wäre er sehr oft ausgezittert, am frühen Aufst zu schliefen und um sich zu erholen, denn auf dem Boden wäre es sehr warm

gewesen. Die Witwe behauptet ganz entschieden, daß ihr Mann krank gewesen sei. In einem ausführlichen Schreiben des Arbeitersekretariats wurde für die Witwe Rente beantragt. Es wurde auf die unbestimmten Zeugnisaussagen hingewiesen und betont, daß auf solche Aussagen, namentlich, wenn der eine nicht bestimmt sagen könne, ob E. vorher unwohl gewesen, es aber nur annehme, absolut nichts zu geben sei. Mit Rücksicht auf die große Hitze, die auf dem Boden geherrschte und die von den Zeugen gegeben worden, wurde die Rente beantragt. Abhandlung wurden nach 3 Zeugen (Hausbewohner der E.) angegeben, die konsultieren konnten, daß E. am Unfalltag ganz gesund gewesen sei. Nach circa halbjähriger Untersuchung muß sich dann die Berufsgenossenschaft wohl selbst davon überzeugt haben, daß ein Betriebsunfall vorliege und die Frau auf die unbestimmten unangenehmen Zeugnisaussagen hin nicht abgewiesen hätte. Wie aber meinen, die Mitarbeiter eines Berufsvereins sollten sich befleißigen, nur Bestimmte Aussagen zu machen, denn auf die unbestimmten Zeugnisaussagen hätte man verzichten können, die arme Witwe aber keine Arbeiter der Zuckerraffinerie, welche bei so fürchterlicher Hitze beim Zuckeraufweilen beschäftigt werden, können sehr leicht sich einen ähnlichen Unfall zuziehen. Je eher dann die Ansprüche anerkannt werden, um so besser ist es für die Angehörigen.

Ein ehrenvolles Begräbnis ist gestern unserem Genossen Vergarbeiter Trentsch in Gieben zu teil geworden; die große Zahl der Teilnehmer bewies, welche Achtung der in seinem Beruf so jah aus dem Leben Geschiedene genöß, zu dessen letzter Ehrengabe sich Arbeiter aller Urstände, besonders aber seine Kameraden aus dem Vergarbeiterstande mit Musik eingefunden hatten. Leider ginge es nicht ab ohne den sogenannten gestillten Bestand, und ob es nötig war, den Angehörigen der bedauernswerten Witwe mit 7 Kindern und den sonstigen Verwandten — das Herz am Grabe noch besonders schwer zu machen, wollen wir einer weiteren Beurteilung überlassen. Zoleranz wurde infolge geübt, als neben dem Schleifen an den Kränzen seiner Kameradschaft und des Katholischen Arbeitervereins für unseren Wahlkreis unbefandene im Trauerzuge und am Grabe getragen werden konnte. — Ein Proletarierleben ist dahin, die gelegentlich geführten Gespräche aber liegen erkennen, daß die Anstaltsbehörde alle Ursache hat, dem Betrieb der Grube „große Zukunft“, auf welcher Trentsch verunglückte, eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, und diese Ansicht wird durch die in letzter Zeit stattgefundenen Entlassungen nur noch verstärkt. Mögen die Vergarbeiter bedenken, welches Los den Hinterbliebenen des Genossen Trentsch beschieden ist, und sie werden wissen, was sie zu thun haben, um ihre eigenen Angehörigen vor einem gleichen Schicksal zu bewahren.

Der Schlächtergehilfe Sammelsmann, Sohn eines hiesigen Fleischermeisters, wurde in Groß-Wildertafel, wo er sich bei dem Großhändler Gerold in Stellung befindet, beim Aufwinden eines Rindes durch eine Stange, die infolge des Brechens des Overhakens in der Windvorrichtung in Bewegung gesetzt wurde, so schwer getroffen, daß die Schädeldecke zertrümmert und das Gehirn bloßgelegt wurde. Dasselbe spritzte förmlich empor, doch glaubt man den sonst sehr kräftigen jungen Mann am Leben erhalten zu können.

Ueber die Untersuchungskommission für Nahrungsmittel am Angewandten Institut der hiesigen Universität teilt die Volksgewerkschaft mit, daß von ihr während der Zeit vom 1. Nov. 1900 bis 1. Februar 1901 165 Nahrungsmittelproben zur Untersuchung eingeleitet wurden und zwar: Milch 85, Fäulen 2, Hühner 1, Butter 8, Margarine 5, Speisemehl 3, Brot 1, Fleisch 63, Käse 7, Gemüse 7, Schemäl 1, Bohnen 1, Conig 1, Hindemilch 6. Daraus wurden 22 Proben beanfahdet: Milch 8, Butter 3, Gemüsa 1, Fleisch 8, Hindemilch 2.

Wohnungsneubau. Das Bezirkskommando erläßt folgende Aufforderung: Sämtliche Verjonen des Verurlostenstandes, insbesondere die der Landwehr II. Aufgebots, die verrogen sind, ihre Wohnung aber noch nicht gemeldet haben, werden hierdurch aufgefordert, diese Meldung auch ehen zu erstatten. Falls sich bei der Witte März erfolgendem Ausbühndigung der Kriegsvorbereitungen Unstimmigkeiten ergeben, werden die Betroffenen bestraft.

38 neue Mitglieder sind in verlossener Woche dem Sozialdemokratischen Verein beigetreten.

Der Federhändler König von hier bemerkte am Montag auf der Straße von Wittenberg nach Wittenburg, daß er von einem Gelächter sprang, dessen Verden schon geworden waren. Er fiel so unglücklich, daß er sich am Kopfe schwere Verletzungen ausug und bald nach seiner Ueberführung ins Krankenhaus Bergmannstorf starb.

Wie gewonnen, so — gestohlen. Eine Frau in der Zuckerraffinerie machte dieser Tage einen Vortriebsgewinn im Betrage von 950 Mk. Bald darauf mierte sie bei ihr ein angestellter Bedienter ein, verdammt jedoch kurze Zeit darauf wieder, mit ihm aber auch die 950 Mk. Die glückliche Gewinnerin hat zum Schaden auch noch den Spott.

Am Ufer des Mühlgrabens fand man am Sonntag vormittag ein Kadett, ein Gelübder und ein Paar Sandlühne. Nebenfalls wurden die Sachen von einer weiblichen Person her, die in der Saale den Tod geluht und gefunden hat.

Aus dem Bureau des Stadt-Theaters. Auf allgemeines Verlangen wird am Donnerstag nochmals die Popularität der wilde Neutlingen wiederholt. Vorproben für Jungfrau von Orleans und für Tristan und Isolde haben so viel Zeit in Anspruch genommen, daß eine entsprechende Vorbereitung der Operette Der Zezelschmied nicht deshalb für Sonntag verschoben werden und gelangt dafür am Freitag als volkstümliche Vorstellung bei kleinen Breiten die Oper Martha zur Aufführung. Für Sonnabend ist Wien montag angesetzt.

Bureau des Stadt-Theaters. Am Donnerstag, den 7. ds. Mts., wird Die Dame von Maxim, welche am Montag in Köthen beim Gastspiel des Thalia-Theater-Ensembles vor ausverkauftem Hause mit jubelndem Beifall aufgenommen wurde, bereits zum 23. Male wiederholt.

Die nächste Wiederholung von Hermann Sudermann's Schauspiel Die Ehre findet am Freitag, den 18. d. M., statt.

Bek. Wigamie. Der Krankenwärter Robert Schelder von hier meldete am 21. September 1898 bei dem Standesamt sein Aufgehört mit der Fabrikarbeiterin Marike an, wobei er die eideschwurliche Versicherung abgab, in einem rechtshängigen Eheverhältnis nicht zu stehen und nicht getraut zu haben. Darauf wurde die Ehe zwischen den beiden gelöst, doch stellte sich später heraus, daß Schelder bereits seit dem Jahre 1885 verheiratet war. Er hatte mit seiner ersten Frau nur ein Kind bekommen, mit der zweiten jedoch zwei, welche jetzt in Amerika befinden. Er will gelaut haben, sie sei gestorben. Das Landgericht Naumburg verurteilte ihn am Montag zu neun Monaten Gefängnis.

Weihenfels. Wegen verlusteter Verletzung von Meinenid, indem er die Schirmhader, Reich und Sünder zum Schaden kommerziell, wird dem Angekl. angelastet, sich in Naumburg zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

G. Gieselen. In der Möbelfabrik von Emil Berger hier sind Kohlenrezeptionen auf gewisse polierte Möbel angeblüht. Deshalb werden alle Kollegen gebeten, Solidarität zu üben.

Um weitere Veröffentlichung in den Parteiblättern wird gebeten!

Beifalls. Ein Opfer seines Berufes ist am Montag abend der Bahnbewerber Kunde auf der Verbindungstrecke der Berliner und Sorauer Bahn gestorben. Er ist auf bisher unangeklärte Weise unter den dort den Güterverkehr vermittelnden Zug geraten und hat dabei solche Verletzungen erlitten, daß kurz darauf der Tod eintrat. Die anderen den Zug begleitenden Beamten sind erst durch das Behlen des Funks auf den Unfall aufmerksam geworden, worauf der Bahnbewerber abgeholt und Funke in hoffnungslosem Zustande aufgefunden wurde.

Waggebur. Ausständig sind zur Zeit hier die Metallarbeiter der Kautschukfabrik, die Gesteiniger des Steinzeigemeisters Kubentien, die Steinbrückerarbeiter in Gommern und die Gigarrenarbeiter der Gigarrenfabrik von Nathulius. Die doleisch beschäftigten Gigarrenarbeiter haben erst gestern die Arbeit niedergelegt. Grund: Waggebur und ungenügender Lohn.

**Kleine Provinzial-Nachrichten.**

In Borsbich bei Dürrenberg brachen zwei Kinder im morisch gewordenen Eis ein; ein dreijähriges Kind ertrank, das andere, vier Jahre alt, konnte nach Heben herausgezogen werden. — In Müchling fiel der Arbeiter Singer hin und brach sich ein Bein zermalmt. — Beim Hinleben geriet der Schneidmüller Franke in Borsbich an seine im Betrieb befindliche Säge und es wurde ihm am rechten Fuß eine Behe förmlich durchdrückt und gelötet. — Am Wühlberger Krankenhaus wurde ein fremder Mann eingeleitet, dem infolge Erstickens drei Behen amputiert werden mußten.

**Aus dem Reiche.**

Berlin. Die Hauptstadt zählt 14 pbbische und 20 nicht-pbbische Veronen, die ein Einkommen von mehr als 1 Mill. M. pro Jahr haben.

— Das Warenhaus A. Wertheim, dessen neugestandter Konsumtion als bereits eingekürgert hat, tritt Montag wieder mit einer Neuerung an die Öffentlichkeit: es liefert fortan Theaterbilletts zu Rollenpreisen.

— Margarete Müller-Fischer, die aus dem Sternberg-Bergwerk bekannte Arbeiterin, die so leistungswidrig zurückgelassen ist, soll von Sternberg eine ziemlich erhebliche Summe als Schweißgeld erhalten haben. Man führt diese unerwartete Freigebigkeit Sternbergs darauf zurück, daß sie noch so manches Hilbrücken wies, dessen Gehaltssumme im Interesse Sternbergs liegen würde.

— Der Konsul Berner Giler aus Giferfeld möchte im Hotel Continental ein Bad nehmen. Er ließ zunächst das heiße Wasser in die Wabebanne laufen, glitt dabei auf dem glatten Fußboden aus und fiel in das todendehnde Wasser. Schwer verbrüht wurde er in ein Krankenhaus gebracht, wo er sofort von Professor Bergmann behandelt wurde. Heutzutage kommt man indes vorzugehen; Herr Giler ist am folgenden Tage gestorben.

Bremen. Der von hier nach Unterhähung von 3000 M. gelichichte Handelsgeschäft Emil Uude wurde in Wien verhaftet. Der größte Teil des Geldes wurde noch bei ihm vorgefunden.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten.

Verantwortlicher Redakteur: A. Weichmann in Halle.

**Bis 15. Februar a.c.**

wird der Räumungs-Ausverkauf (wegen Erweiterungsbaues) fortgesetzt. Alle Artikel, welche besonders der Mode unterworfen, sind, um damit gänzlich zu räumen, zu ausserordentlich billigen Preisen zum Verkauf gestellt. Ferner sind in verschiedenen Abteilungen grosse Posten zusammengestellt, welche teilweise unter der Hälfte des Preises zum Verkauf gelangen.

**Gesellschaftshaus**

**J. Lewin**

Halle a. S.

Marktplatz 2 u. 3.

# Das Glück einer Familie

beruht auf dem Wohlbedinden der einzelnen Mitglieder. Zur Erhaltung der Gesundheit trägt Kaffreiner's Malzkaffee viel bei. Für die Kinder ist er ein gesunder Kaffee-Ersatz, für die Erwachsenen ein ausgezeichnetes Kaffee-Zusatz.

## Lettin.

Sonntag den 10. Februar nachmittags 3 1/2 Uhr im Gasthof „Zur Erholung“ (Ww. Zachäus)

### öffentliche Volks-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Kirche und Lebensglück. Referent: Herr Eugen Wollsdorf aus Halle. 2. Freie Disziplin. 3. Berichtendes. Referent: Herr Eugen Wollsdorf aus Halle. 4. Der Vertrauensmann. Es wird erwartet, in Anbetracht der Tagesordnung, für recht starken Besuch, namentlich auch der Frauen, zu sorgen. - Zu dieser Versammlung sind sowohl der Herr Pastor als auch die vier Lehrer schriftlich eingeladen worden.

## Achtung! Holzarbeiter.

Sonnabend den 9. Februar abends 8 1/2 Uhr im „Weißen Hof“, Geißeustraße 5, große öffentl. Holzarbeiter-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Die Wirkung der Krisis auf die Lage des Arbeiters. Referent: Reichs- und Landtags-abgeordneter Kollege Kloss, Stuttgart. 2. Berichtendes. Sämtliche Bau- und Möbelmacher, Drechsler, Stellmacher, Korbmacher, Maschinenarbeiter u. s. w. werden erucht, pünktlich in dieser Versammlung zu erscheinen.

## Gewerkschaftskartell Merseburg.

Freitag den 8. Februar abends 8 1/2 Uhr in der „Fünfsenburg“

### Versammlung.

Tagesordnung: 1. Wahl eines ersten Vorsitzenden. 2. Arbeitersekretariat. 3. Gewerbe-Inspektor-Verbindung. Der Vorstand.

## Konsumverein Nietleben.

E. G. m. b. H.

Sonntag den 17. Februar nachmittags 3 Uhr bei Herrn Otto Gahn General-Versammlung.

### General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Geschäftsbericht pro 1900. Genehmigung der Bilanz. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrates. 2. Beschlußfassung über die Verteilung des Reingewinnes. 3. Renouveau eines Vorstandes und dreier Aufsichtsrats-Mitglieder. 4. Remuneration des Aufsichtsrates. 5. Einleitung einer dritten Verkaufserin. 6. Berichtendes.

Der Aufsichtsrat.  
A. Jänike, Vorsitzender.

## Konsum-Berein Döllnitz und Umgegend.

E. G. m. b. H.

Sonnabend den 9. Februar 1901 abends 8 Uhr in Angermanns Lokal zu Döllnitz

### ausserordentl. General-Versammlung.

Tagesordnung: 1. Beschlußfassung über Verkauf des Nehts. 2. Abschließung eines Vertrags zwischen dem Verein und der Verwaltung und Einrichtung einer Arbeitsordnung für die Verwaltung.

Konsum-Berein Döllnitz, E. G. m. b. H.

J. A. Reichmann, Vorsitzender.

**Kohlschilf**, junge fette Ware, a Bund 20 Pf. **Tanz-Unterricht** • • • erweist sich, schnell zu jed. Tages- u. Abendzeit A. Fröbe, Querstr. 32. **Otto Möbius**, St. Ulrichstr. 29.

## Lettin.



## Gesellschaft „Agatha“.

Sonntag den 17. Februar im Saale des „Burgtheaters“ großer Maskenball.

Zur Aufführung gelangt: Die frei in der Luft schwebende Fee. Das größte Unikum der Welt. Karten sind zu haben im Burgtheater, Dobeufstraße 1-3, Herrn Garnisch, Köhrstraße 10, Herrn Beckenbeck, Gabelsbergerstraße 25, Gasthof Zum Kronprinz, Triftstraße 2. Anfang 7 Uhr. Der Vorstand.

### Geschäfts-Gründung.

Einer geehrten Nachbarschaft sowie allen meinen lieben Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich 7. Februar Büttelhof 13 ein Viktualien-Geschäft, Flaschenbierhandel verbunden mit Hansschlachten eröffne und um gütigen Zutrudruck bitte. Achtungsvoll Hermann Bernstein.

**Narren-Kappen.** Eigenes Fabrikat. Billigst. **W. Schmeil**. Halle a. S., Taubenstr. 1. Neu: Euren-Hüte à Stüd 1.50 M.

## Geübte Mäntelnäherinnen

finden Beschäftigung bei

**Gebr. Sernau.**

## Frauen und Mädchen

welche das Mäntelnähen erlernen wollen, können sich melden bei

**Gebr. Sernau.**

## Zeit. 3 Tage in Grönland!

Sonnabend Sonntag und Montag in Reinhold Wagners Restaurant, Voigtstraße.

### Zufuhr mensur

aller Liebhaber des hohen Nordens.

Musik von der Kapell-Kapelle. ff. Cellist Post- und Lagerbier in attemperanter Güte hält bestens empfohlen **R. Wagner.**

## Günthers Restaur. Zeit

Kaffee Wilhelmstr. 43.

Donnerstag den 7. Februar 1901

**Kaffee-Kränzchen.**

Von nachmittags 4 Uhr an

**gr. Konzert**

des Künstler-Ensembles Farinelli. 3 Damen, 5 Herren. Schöne Klänge. Um gütigen Zutrudruck bitten

**Otto Günther.**

**Was ist denn da wieder los?**

Wieder in der Seebenerstraße Nr. 20, da ist bei **Bötscher** wieder, Donnerstags den 7. Februar

**1. großer Lumpen-Abend,**

man dachte ich, ich wollte mal wo anders hin, na da gehe ich doch lieber da hin. Der größte Lump erhält eine Flasche Wein. Es ladet freundi. ein **Friedrich Bötscher.**

St. Damenmaske verth. Taubenstr. 28, 1.

## Restaurant Neumarkt-Bierhalle

Breitestraße 3.

Freitag den 8. Februar

**gr. Narrenfest.**

Hierzu ladet freundi ein **E. Schlemann.**

**Karl Hennigs Restaur.,**

S. G. Angerweg 7

Donnerstag den 7. Februar

**großer Narren-Abend.**

Org. ladet ein **Karl Hennig.**

**Lumpen, Knochen, alt Eisen, Metall** kauft **Arthur Holland.** Dörntenstr. 7

Wollen Sie Ihre **Wäsche** wirklich gut u. vortheilhaft waschen, so kaufen Sie **Eisenbein-Seife** und **Eisenbein-Seifenpulver** mit der Schutzmarke „Elefant“, vorzüglichste Waschmittel für den Hausbedarf. Man achte auf Schutzmarke „Elefant“. In fast allen Materialwahren- und Seifen-Geschäften zu haben. **Günther Haussner, Chemnitz-Kappel**

Am Donnerstag den 7. Februar beginnt der Ausstoß meines vorzüglichen

# Bockbieres,

bei welcher Gelegenheit ich meine übrigen Biere:

**Lager, Pilsener und Münchener**

in nur hervorragenden Qualitäten zum Bezug in Gebinden und Flaschen angelegentlich empfehle.

**Flaschenbier direkter Abzug vom Mutterfass.**

Halle a. S., Februar 1901.

## Friedr. Günther.

Verlag und für die Inserate verantwortl.: August Groß. - Druck der Halle'schen Genossenschafts-Buchdruckerei (E. G. m. b. H.) Halle a. S.

# Beilage zum Volksblatt.

Mr. 32

Halle a. S., Donnerstag den 7. Februar 1901

12. Jahrg.

## Die Wohnungsverhältnisse der Arbeiter in Halle a. S.

Resultate einer am 31. August und 2. September 1900 vom Sozialdemokratischen Verein für Halle und den Saalkreis veranstalteten Erhebung.

Im Auftrage des Vorstandes bearbeitet von Wilhelm Schwient.

### IV. Die Resultate der Erhebung.

#### a) Große Brunnenstraße.

Das aus dieser Straße gewonnene Material ist das umfangreichste. Es gelangten 297 Fragebogen zur Ausgabe, von denen nur eine kleine Anzahl unangefüllt zurückgebracht wurden. Nach Auscheidung der nicht in allen Teilen korrekt ausgefüllten Grenzpläne verblieben 242 Fragebogen für die Bearbeitung. Abweichungen waren in dieser Straße nur sehr wenige zu verzeichnen; die überwiegend große Mehrzahl der Mieter ließ sich im Gegenteil die sorgfältige Ausfüllung der Fragebogen angelegen sein.

Von den 242 Antwortern der Fragebogen waren ihrem Berufe nach: 1 Lehrer, 1 Baudenkmaler, 1 Biermeister, 1 Landwirt, 1 Sebler, 1 Rechtsf. u. 5 Weichf. u. 4 Handelsleute, 4 selbständige Handwerker, 12 Beamte, 96 gelehrte Arbeiter, 96 ungelernete und 19 Frauen, wovon 3 angaben, daß sie gewerbliche Arbeit verrichteten.

Diese 242 Familien betragen aus 1056 Köpfen, wozu 20 Mieterinnen kommen, so daß die 242 Wohnungen insgesamt 1076 Personen inbehalten. Von den Mieterinnen haben 5 möblierte Zimmer inne.

Von den Wohnungen bestanden:

10 aus je 1 Raum mit 18 Personen
24 " " 2 Räume " " 992 "
179 " " 3 " " 792 "
27 " " 4 " " 156 "
1 " " 5 " " 5 "
1 " " 6 " " 6 "

Feitzbare Räume (inkl. Küchen) waren vorhanden in:

23 Wohnungen je 1 mit 68 Bewohnern
206 " " 2 " " 932 "
12 " " 3 " " 78 "
1 Wohnung mit 4 " " 3 "

20 Wohnungen waren ohne Küche. In einigen Fällen stand der Herd auf dem Feuer, meist hinter einem Kattenvorhang.

Von den insgesamt 714 Räumen waren 475 oder 66 Proz. feitzbar. Mit Ausnahme der aus einem Raum bestehenden Wohnungen waren in 15 Wohnungen sämtliche Räume mit Heizvorrichtungen versehen, doch sind davon mehr als die Hälfte solche mit 2 Feuer.

In 12 Wohnungen wurde gewerbliche Arbeit verrichtet, in einer aus vier Räumen bestehenden Wohnung mit 94 Kubikmeter Rauminhalt befand sich eine Schneiderwerkstatt, in welcher 11 Gehilfen beschäftigt wurden.

Übermietet hatten 12 Familien, eine davon eine leere Küche.

Der Rauminhalt sämtlicher 242 Wohnungen beträgt 23 411 Kubikmeter; im Durchschnitt kommen pro Wohnung 96,7 Kubikmeter, pro Person 21,7 Kubikmeter.

Es hatten Rauminhalt die

Wohnungen:	insgesamt cbm	pr. Wohnraum im Durchschnitt cbm	pr. Person im Durchschnitt cbm
10 m. je 1 Rm. u. 18 Pers.	269,0	26,9	14,9
24 " " " " 2 Räume	1416,0	59,0	14,3
179 " " " " 3 " "	1793,0	100,0	22,5
27 " " " " 4 " "	3397,5	125,8	31,7
1 " " " " 5 " "	150,0	150,0	30,0
1 " " " " 6 " "	265,5	265,5	44,25

Überfüllt waren bei Zuzugbedingung von 20 Kubikmeter Raum pro Person als Minimum 90 Wohnungen oder 37,6 Prozent.

Die nachstehend angeführten Wohnungen weisen ganz besonders schlechte Verhältnisse auf:

Ganz Nr.	Zahl der Räume	Zahl der Bewohner	Rauminhalt cbm	pro Person cbm
10	3	7	98,—	13,3
13	3	3	25,8	8,6
15	2	9	66,1	7,3
16	3	6	83,9	13,9
17	2	7	58,3	8,3
18	3	10	100,3	10,0
19	3	5	69,1	13,8
20	3	9	84,8	9,4
21	3	5	62,4	12,4
22	3	5	62,4	12,4
23	2	2	17,3	8,6
24	1	2	21,1	10,5
25	3	4	48,3	12,0
26	3	8	95,7	11,9
31	3	7	91,8	13,1
32	2	6	54,5	9,0
33	2	2	17,3	8,6
34	3	8	93,—	11,6
35	2	7	44,8	6,4
36	2	5	54,3	10,8
37	2	6	66,8	11,1
38	2	9	108,—	12,0
42	3	8	104,—	13,0
48	3	10	114,—	11,4
54	2	6	67,5	11,2
55	3	10	104,—	10,4
56	1	2	18,—	9,—
57	3	7	92,7	13,2
58	3	12	108,—	9,0
59	2	4	40,—	10,0
60	2	4	40,—	10,0
61	2	7	40,—	5,7
62	2	5	63,—	12,0

Unter dem Minimum von 20 Kubikmeter für jede erwachsene Person und 10 Kubikmeter Rauminhalt für jedes Kind waren noch 30 Wohnungen oder 12,4 Prozent.

Der Flächeninhalt der 242 Wohnungen beträgt 8321 Quadratmeter, im Durchschnitt pro Wohnung 34,3 Quadratmeter, pro Bewohner 7,7 Quadratmeter. Es hatten Flächeninhalt die

Wohnungen:	insgesamt qm	pr. Wohnung im Durchschnitt qm	pr. Person im Durchschnitt qm
10 m. 1 Raum u. 18 Pers.	62,0	6,2	4,5
24 " 2 Räume, 99 "	323,3	21,9	5,2
179 " 3 " " 156 "	638,7	35,5	8,0
27 " 4 " " " 120,5 "	1205,0	44,6	7,7
1 " 5 " " " 55,0 "	55,0	55,0	11,0
1 " 6 " " " 6 " "	87,0	87,0	14,5

Unter dem Durchschnitt waren in der ersten Klasse 5 Wohnungen oder 50 Prozent, in der zweiten 11 oder 4,5 Prozent, in der dritten 75 oder 41,9 Prozent, in der vierten 18 oder 6,2 Prozent.

An Mietszins wurde erhoben pro Jahr insgesamt 30 275 M., die niedrigste Miete zahlten mit je 36 M. mehrere Inhaber von aus einem Räume bestehenden Wohnungen, die höchste mit 330 M. der Inhaber der aus 6 Räumen bestehenden Wohnung, ein Lehrer.

Mietszins wurde gezahlt pro Jahr für

Wohnungen:	insgef.	pr. Wohn- raum	pr. Pers. im Durchschn.	pr. cbm	pr. qm
10 m. 1 Raum	460,50	46,05	25,58	1,71	5,61
24 " 2 Räume	2278,50	94,98	23,01	1,00	4,35
179 " 3 " "	22958,—	127,70	28,58	1,28	3,99
27 " 4 " "	4225,—	156,49	54,10	1,24	3,50
1 " 5 " "	120,—	120,—	24,—	0,80	2,18
1 " 6 " "	330,—	330,—	55,—	1,24	3,79

Der niedrige Mietspreis der aus 5 Räumen bestehenden Wohnung ist hauptsächlich darauf zurückzuführen, daß der Inhaber derselben die Verwaltung des Hauses zu beorgen hat. Auf dem Fragebogen findet sich jedoch kein diesbezüglicher Vermerk.

211 Mieter machten Angaben über die Aufbringung der Kosten der notwendig werdenden Reparaturen. Davon mußten 173 oder 82 Prozent sämtliche Kosten selbst tragen, in 32 Fällen oder 15 Prozent werden die Reparaturen vom Wirt bestrahlt, in 6 Fällen oder 3 Prozent tragen die Parteien die sich ergebenden Kosten zur Hälfte.

Für die Benutzung des Wasserklosets mußten die Mieter fast durchweg etwas entrichten, meistens 10 Pf. pro Tag, in einigen Fällen nur 5 Pf.

Die Aborteverhältnisse sind in einem großen Teil der Häuser sehr trauriger Natur. In 5 Häusern fehlt je 7 Familien nur ein Abort zur Verfügung, in 2 Häusern haben 8 Familien, in 1 fagere Häuser nur einen einzigen Abort zur Verfügung. In den übrigen Häusern kommen auf einen Abort meistens 3—4 Familien, in einer größeren Anzahl Häuser 5 Familien. Ueber schlechte Beschaffenheit der Aborte und ungenügende Reinigung derselben wird wiederholt geflagt.

In Bezug auf den Zustand der Wohnungen wird von einer größeren Anzahl von Mietern über Risse und Ungezieser geflagt. In einigen Häusern sind die Aborte direkt unter den nach dem Hofe gehenden Fenstern der Wohnungen angelegt.

In einem Falle ist geflagt worden, daß ein Trockenboden nicht vorhanden ist und die Mieter so gezwungen sind, die Wäsche in den Wohnungen zu trocknen.

Die nachfolgende Bemerkung des Abolers der Fragebogen aus dem Hause Nr. 43 illustriert das Wohnungsverhältnis in Halle in greller Weise.

„Am Ende Große Brunnenstraße 43 hält sich außerdem eine wohnungslose Familie auf und zwar der Arbeiter B. Petersmann. Derselbe hat bis 1. 7. 00 Taubentrage gewohnt und hat erst Aussicht 1. 10. 00 eine Wohnung in obigem Hause zu beziehen.“

Die Familie besteht aus 8 Köpfen und wohnt meistens auf dem Hausboden.“

## Deutscher Reichstag.

41. Sitzung, Dienstag, den 5. Februar, 1 Uhr.

Am Vortage: Niedersiedlung.

Die zweite Lesung des Etats der

### Reichsjustizverwaltung

wird beim Titel Staatssekretär fortgesetzt.

Hr. Bargmann (Freif. Volksp.):

Die Abstammung des Herrn Staatssekretärs auf die Frage nach der Einbringung eines einheitlichen Strafpolizeugesetz und der bedingten Verurteilung liegt erkennen, daß wir für lange Zeit nicht auf derartige Vorlagen rechnen dürfen. Das ist sehr zu bedauern. Weiter fordert eine Veranlassung der Ermittlung seit vom 12. auf das 14. Lebensjahr. Die kindermäßig geordneten Gerichtsverfahren müssen an die Generaljurisdiktion und nicht an die Amtsgerichte angegliedert werden. Das Bedauern, daß der Königer Mord noch immer nicht geahnt ist, und daß es nicht gelungen ist, Licht in die dunkle Nacht zu bringen, ist allgemein. Eine Kritik über die Führung der Untersuchung gehört ins Verwaltungsgebiet, aber nicht hierher. Angesichts der Art von Manaschewitschen halte ich eine Revision des betreffenden Paragraphen des Strafgesetzbuchs für dringend notwendig.

Die Zahl der ungelerten Verhaftungen endlich würde sehr zurückgehen, wenn für die beteiligten Beamten bei Amtsmissbrauch eine Rechtspflicht eingeführt würde. Aber die Festhaltung einer Entscheidung durch den Senat würde in dieser Richtung schon sehr nützlich sein. (Bravo! links.)

Hr. Dr. Herfeld (Sozial.):

Der Kapitalismus erzeugt heute wie Sternberg, erzeugt Schichten, aus denen so unendlich viel Verderben hervorgeht. Ich würde mich wünschen, daß es sich um eine verhängnisvolle Mode geübt hat, in der Königer Prozess die Wirkung eines verbreitenden Regierungsgesetzes, der die Bevölkerung dort getroffen hat. Der Ausmaß dieser mit einem Druck auf die Behörden ausgetüchtelt, die Untersuchung nach einer ganz einheitlichen Maßstab zu führen. Ein Fall, wo der Kapitalismus über die Richtung zu führen. Ein Fall, wo der Kapitalismus über die Richtung zu führen. Ein Fall, wo der Kapitalismus über die Richtung zu führen.

besonders eng. Aber glücklicherweise hat das Reichsgericht das Urteil des Hamburger Gerichts aufgehoben und Wollenberg ohne weiteres freigesprochen. Freidigkeit hat aber das Reichsgericht auch Anerkennung gegeben, das Strafverfahren zu unterdrücken, z. B. durch Anwendung der Strafrechts-Ordnung. Aber das ist eine Maßnahme, eine Verlegung des Reichsgesetzes. Es müssen umgehend Bestimmungen getroffen werden, welche die Umgehung der Gesetzgebung unmöglich machen.

Schade daß das Wort genommen, um Verfügungen beim Meinungsverschieden gegen den wählbaren Hof in Gültigkeit in Mecklenburg zur Sprache zu bringen, die deutlich beweisen, daß die Justiz das Werkzeug politischer Leidenschaft gewesen ist. . . (Zustimmend des Präsidenten.)

Präs. Graf Balleskrem:

Herr Abgeordneter, Sie dürfen nicht sagen, daß ein deutlicher Gerichtschoß das Organ der politischen Leidenschaft der Regierung geworden ist. Ich muß jeden deutlichen Gerichtschoß dagegen in Schutz nehmen. (Bravo! im Zentrum u. rechts.)

Hr. Dr. Herfeld (fortfahrend):

In Mecklenburg steht der Kapitalismus härter als sonst mo auf dem Lande auf dem Gerreden! (Zehr richtig! bei den Sozialen.) In jedem Organisationsversuch der Nichtstehenden ist die Verleugnung eines Verfalls, an ihrem Scherzrecht zu rütteln. Daher ist der politische Kampf in diesem Lande besonders wichtig. (Zehr richtig! bei den Sozialen.) Weiter geht es dann auf den bekannten Meinungsprozess. Sollt ein derselbe Landgerichtsbesitzer, der Polizei Verhaftung verlangt, führte bei der Schwurgerichtsverhandlung gegen Wolf den Vorsitz. Die Geschworenen bestanden aus Gutsbesitzern, Gutsbesitzern, Gütern im Anhangung und der Verleugnung den Angeklagten Hof mit seiner politischen Parteistellung, in der bei einem anderen Prozess, bei dem der Landgerichtsdirektor Schmidt als Zeuge fungierte, offen eingeladenen Absicht, den Geschworenen ein Motiv an die Hand zu geben, weshalb der Angeklagte den Meineid geschworen habe. (Hört! hört! bei den Sozialen.) Der Vorsitz in dieser Verhandlung wurde, ein politischer Tendenprozess schillmiffen Geistes. (Zehr richtig! bei den Sozialen.) Die Geschworenen mußten nicht anders von Wolf, als daß er Sozialdemokrat, sozialdemokratischer Ausführlingsmitglied in Wismar sei. Die Verhandlung fand unter einem unständlichen Zeremonienort statt. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen ist und nicht gerufen hätte, dann läßt ich ihn auf der Stelle hängen. Der ist es etwa nicht zerkorrigieren, wenn der Staatsanwalt, als er sich den Wollenberg — zu dessen Gunsten Hof den Meineid geschworen haben sollte — als Zeugen vorzuführen vorichtig, aussied: Wenn Wollenberg hier bezeugt, daß er herausgekommen

er habe einen Leibesverwech eingeleitet, und die Geisteskranken der Versteigerung des ...

### Abg. Bindewald (Anti):

Die Verbilligung der Gerichtskosten und Anwaltsgebühren ist dringend notwendig, sonst glaubt das Volk, daß es für den armen Mann in Deutschland kein Recht gibt.

### Staatssekretär Niederberg:

Die preussische Verwaltung wird jedenfalls alles thun, um dem Wähler auf die Spur zu kommen.

### Abg. Richter (Presf. V.):

Auf die Ausführungen eines so eingelassenen Antikemiten, wie des Abg. Bindewald eingegangen, habe ich keine Veranlassung.

### Abg. Horn-Sachsen (Sag.):

Die Gerichte scheinen neuerdings nicht mehr erkennen zu können, was gegen die guten Sitten verstößt.

### Präsident Graf Falkstrom:

Soweit ich den Redner verstehen kann, spricht er über Arbeitsverhältnisse. Das gehört aber zum Reichsanwalt des Innern.

### Abg. Horn (fortfahrend):

Ich spreche von der Auffassung der Gerichte über Verhöre gegen die guten Sitten.

### Präsident Graf Falkstrom:

Soweit ich den Redner verstehen kann, spricht er über Arbeitsverhältnisse. Das gehört aber zum Reichsanwalt des Innern.

### Abg. Horn (fortfahrend):

Ich spreche von der Auffassung der Gerichte über Verhöre gegen die guten Sitten.

### Soziales:

— Vergewaltigt. Ein schwerer Unglücksfall, dem drei Menschenleben zum Opfer fielen, ereignete sich, dem Königsrücker Tagelabter zufolge, im Bismarckschacht der Königsgrube.

### Gewerkschaftliches:

Massenprotestversamlungen veranfaßten gegenwärtig die Glasarbeiter in allen Orten Deutschlands gegen den von

dem Unternachmerverband ...

### Ausland:

Frankreich. Aus Dintirgen wird gemeldet, daß die dortigen Arbeiter in den ...

### Provinzielles:

z. Witterfeld. Die Leiden eines Genossen auf dem Lande spiegelt eine Verhandlung wieder, die dieser Tage vor dem hiesigen Schöffengericht stattfand.

Der Angeklagte führt in seinem Schlussworte aus, der Gemeindevorsteher Kellner habe ihn mit dem Worten bedroht, er würde aus der Arbeit fliegen, und er hat sich somit einer ungesetzlichen Handlung schuldig gemacht.

Die Angeklagte führt in seinem Schlussworte aus, der Gemeindevorsteher Kellner habe ihn mit dem Worten bedroht, er würde aus der Arbeit fliegen, und er hat sich somit einer ungesetzlichen Handlung schuldig gemacht.

Hierauf erwidert der Herr Anwalt, durch die Bedrohung des Herrn Kellner werde Angeklagter nicht verletzt, sondern er

hätte sich beschwerdefähig an den Herrn Landrat wenden müssen. Nach kurzer Beratung beschließt der Gerichtshof, Herrn Kellner darüber zu vernemen, ob er wirklich die Drohung gegen Frau Z. ausgesprochen habe.

### Aus dem Reich:

Berlin. Elsa Goltz, welche in zwei Instanzen freigesprochen worden ist, wird durch den Reichsgericht, an welches der Reichsgericht appelliert hatte, in die Defensive gedrängt worden.

### Vermischtes:

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

Ein heftiger Sturm herrscht seit gestern im Kermestanal. Ein Transportschiff, welches in die Höhe geschleudert, sein Dampfboot, welches auslaufen sollte, wurde gegen die Seitenmauer geworfen.

## Stadt-Theater in Halle a. S.

Direktion: M. Richards.  
Donnerstag den 7. Februar 1901  
abends 7 1/2 Uhr.  
144. Vorst. im V. M. 94. Abonn.-Vorst. 4. Viertel. Farbe: rot.  
Der wilde Reutinger  
Lustspiel in 4 Akten von G. v. Wölfer und Th. v. Trotha.  
Freitag den 8. Februar 1901  
abends 7 1/2 Uhr.  
145. Vorst. im V. M. 95. Abonn.-Vorst. 1. Viertel. Farbe: blau.  
Volksräthliche Oper-Vorstellung bei kleinen Preisen:  
Martha  
oder der Markt an Richmond.  
Dramatische Komödie in 4 Akten von Plotow.

## Thalia-Theater.

Donnerstag: Zum 28. Male:  
Dame von Mexim.  
Freitag: Die Ehre.  
Schauspiel von Sudermann.

## Apollo-Theater

Weissenfels.  
Täglich abends 8 Uhr große  
Spezialitäten-Vorstellung.  
Auftreten von nur Kunstkräften  
1. Rang.  
Die Direktion.  
G. M. Hasenst. berl. Gr. Ulrichstr. 63, III.

## Walhalla-Theater.

Direktion: Richard Gubert.  
Gänzlich neuer Spielplan  
Die Gleichwitzer Gladenbeck, Braubour-Gand-Artobaten und Gummallifer an Silberlettern. — Herr Paul Carro, Bauchredner mit automatischen Figuren. — Maria Herzoso und Hilary, eccentriche Braubour Gummallifer auf dem Doppel-Bed und Wurzel-Ring-Kämpfer. — Miss Elsa Levan, Cavaliéristin auf dem schwebenden Erbe. — Fröres Glay, multifalisch excentrische Scherenscheiter. — Fräulein Luette Reddon, Verwandlungs-Coubrette. — Fräulein Molly Vereng, Gesangs- und Tanz-Coubrette. — Herr Otto Richard, Original-Gesangs-u. Charakter-Humorist. — Jules Brabantmann's Americanischer Circus-stow mit dühnren neuem sensationellen lebenden Photographen.  
Bestim 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Weit-Panorama

Gr. Ulrichstr. 6, I.  
Vom 4. bis 10. Februar:  
Unser schöner Rhein

## Restaur. z. gold. Kette.

Donnerstag den 7. Februar  
1. ar. Karren-Abend.  
Es ladet ergebenst ein  
Franz Ruhe.  
Ant. Schloßstelle zu vermieten.  
Blascho, Dehlastr. 34.  
Tischlerlehrling gegen Vergütung gesucht  
Steinweg 12, I.

## Apollo-Theater.

Direktion: Fr. Wiche.  
50! Neuer Spielplan. 50!  
W. Jmannans  
bellerstehender Dreifuhr-Akt.  
Nur Hofse-Bunde. Doggen.  
Verdienter.  
11. Germania's 81  
Das feste die Dame-Giemble  
s Transvaal-Bureau S.  
Sarley Bros. atrophatische Kunst-Ab-fahrer. — Mr. Richards, sachte Stuhl-Porandee. — Elsa de Pianque, Coubrette. — The Minnis, Strait-Veranman an Silber-Setze. — Fredt Haresman, sühnren Künstler der Moment-Plastik. — Nuso Hoch-gemuth, sühnren Humorist.  
Anfang 8 Uhr. Ende gegen 11 Uhr.

## Möbelfabrik u. Magazin

Bernh. Grunwald  
Rathausstrasse 2  
empfehle ich großes Lager  
Möbel, Spiegel u. Porzellan  
zu vollen billigen Preisen.  
Verichtigung jederzeit gern gefastet.  
Transporth durch eigenes Behälter gratis.

## Cyproloes Kräftemittel

ist mein selbstgeföhrt garantiert  
schwarzer Johannisbeersaft  
Karl Krütgen  
Universal-Droguerie, Merseburgerstr.

## Der Circus ist gut geheizt.

Nur noch kurze Zeit.  
Circus Aug. Krombsor,  
Halle a. S. Roopplatz.  
Seute Mittwoch nachmittags 4 Uhr  
unwiderrüflich letzte  
Volks-Vorstellung,  
reichhaltiges Programm.  
Erwachsene ohne Unterschied  
des Platzes 30 Pf. Kinder ohne  
Unterschied des Platzes 20 Pf.  
Abends 8 Uhr:  
zu ermäßigten Preisen:  
Der Sieg der Buren  
am Epiusfop.  
Näheres durch Tageszettel.

## „Pietät“ Zeit.

Billigstes Beerdigungs-Institut,  
Bater Jahrb. 2.  
Sarg-Magazin.  
Weissenfels.  
Bau- u. Möbel-Tischlerei,  
Sarg-Lager,  
in allen Größen und Preislagen.  
Reparaturen und Ausposten aller  
in sein Fach schlagenden Arbeiten.  
Röder, Al. Burst. 3.

## Gegen Rheumatismus

erhält man ein zuverlässig wirrendes  
Pflaster  
zu 75 Pf. in der  
Central-Droguerie Fris Hüller,  
neben Central-Hotel.

## Möbelfabrik u. Magazin

31 Heiderstraße 31.  
Empfehle mein großes Lager aner-  
kannt gut gearbeiteter Möbel-  
und Polsterwaren der Zeit an-  
passend zu billigen Preisen.  
H. Bergmann, Kistfabriktr.

## Ein Sohn achtbarer Eltern, der die

die Heiligkeit erkennen will, kann zu  
Dhnen in die Lehre treten bei  
Johannes Adhörer, Heilicher, Zeichner.  
Ein Sohn achtbarer Eltern, der das  
Vorbereiten und Frisieren erkennen will,  
kann zu Dhnen in die Lehre treten bei  
Alwin Seume, Barb. u. Fris., Zeichner.